

[Bl. I. a 1] Ein gemeine Vorred auff die Haußpredigten.

Auff das wir unserm lieben Herren Gott hewt seinen dienst
lehren und nach seinem befehl den Feiertag heiligen, das ist:
mit Gottes wort, welches allein heilig ist und alles heilig macht,
zubringen, So wollen wir hehnd das heilig Euangelion hören,
und Gott umb gnad bitten, das wirs also hören, auff das sein
ehr gepreiset, unser Glaub gesterdet und unser leben gebessert
werde. Betet ein Vater unser.

Am ersten Sonntag des Abbents, Euangelium Matthei xxi.

[Folgt der Text B. 1—9]

Die Jüden hetten vil schöne unnd herrliche verheissung von dem Messia¹⁰
oder Christo, wie er auff erden kommen, ein ewiges reich anrichten¹ unnd sein
volck von allem übel erlösen und ewig helfen solt. Wie man denn in der Pro-
pheten predigten allen sihet, das sie über die massen herrlich von dem künfftigen
reich Christi reden. Solche verheissung hetten die Jüden, Aber da fanden
sich falsche Prediger unnd fleischliche Leerer, welche das volck auff dise mehnung¹⁵
füreten, als solte Christus kommen mit weltlicher pracht und einrehten wie sonst
weltliche Rönig pflegen, da es alles auff das prechtigst und köstlichst zu gehet,
Und solt als denn auß den Jüden in aller welt eytel grosse, gewaltige Fürsten
und Regenten machen. Wie sie denn noch heuttigs tags gedenden, wenn ir
Messias kommen werde, so werden sie aller welt herren und die Heyden ire²⁰
knechte sein. Auff einen solchen Messiam oder Christ gaffen² sie noch. Dafür
halten sie es nicht, das sie des Herrn Christi dazu dörrfen, das sie von sünden
und dem ewigen todt mögen erlöset werden.

Auff das nun die Jüden gewarnet und durch solche fleischliche Leerer nicht
betrogen wurden, so hat Gott durch den Propheten Zachariam lang zuvor lassen²⁵
verkündigen, Christus werd nicht kommen als ein [Bl. II. a ij] weltlicher Rönig, mit

¹⁰ A. Luthero habitus Sermo 1533. domi suae. r

¹) = aufrichten.

²) = warten sie gespannt.

grossen pracht unnd köstlicher rüstung, Sonder als ein armer Bettler, Wie denn die Histori des heutigen Euangelions anzeigt, Auff das ja die Jüden sich nicht entschuldigen mochten und sagen: Setten wirs gewiß, das er so ein armer König solt sein, wir wolten in angenommen haben. Denn solchs hat inen der Prophet

5 klärllich gnüg anzeigt so lange zeit zuvor. So ist die geschicht auch offentlich bey hellem tag geschehen, das Christus daher reht wie ein Bettler auff ein entlehneten Esel, der weder Sattel noch anders gered hat, Das die Jünger noch ihre kleider auff den Esel legen müssen, das der arme König sich behelffen könne.

Derhalb können sich die Jüden mit nichten entschuldigen. Denn hie ist

10 ein helle, klare wehssagung: wenn Christus zu Jerusalem werde einreiten, so werd er nicht wie sonst weltliche König auff hohen Pferden mit Harnisch, Spieß, Schwertern und Büchsen kommen, welchs alles zum ernst gehört und ein gewalt anzeigt, Sonder er werde kommen, wie es der Euangelist nennet, sanfftmutig, Oder wie der Prophet spricht: Arm und ellenbt. Als wolt der Prophet heder-

15 man warnen und sprechen: Habt ja auff den Esel gute achtung und wißet, das, der drauff kumpt, der rechte Christus sey, Darumb hütet euch und gasset nicht auff die goldene Kron, Sammate kleider und goldene stück¹ noch auff einen grossen rajtigen zeug.² Dann Christus wird ellend kommen mit betrübtem³ und sanfftmutigem herzen unnd auff ein Esel sich sehen lassen, Das ist all sein pracht

20 und herrligkeit, die er in sein einreitten gen Jerusalem für der welt führen wird.

Dise wehssagung nun verursacht den Herren zu diesem zug, und ist im seer vil bran gelegen, Derhalb er den Jüngern auch die sache so flehssig befehlet, unnd nicht bey nacht noch heimlich, Sonder offentlich bey hellem, liechten tag zu Jerusalem einzuheut, nit allein, sonder mit vil volcks, das vor und nach gehet

25 unnd im als dem rechten Son David zuschreuet, wünscht ihm auch glück unnd heil zu sein Königreich. Das also das ganze Jerusalem solches einzugs muß gewar werden, den Esel unnd diesen armen König sehen und hören, von welchem Zacharias hette gewehssagt, Und die Jüden gewarnet, das sie sich an der armen gestalt und dem bettlerischen einzug nit solten ergern, Sonder solten den wohn

30 fallen lassen, das sie gedachten, Christus würde mit weltlichem pracht kommen. Er wird wol ein König sein (spricht Zacharias), aber ein ellenber, armer König, der ganz und gar kein ansehen eines Königs hat, wenn man ihn nach dem pracht rechnen will, welchen die weltlichen König unnd Fürsten für der welt führen.

Dagegen aber, sagt Zacharias, werde diser arm und bettliche König ein

35 andere macht haben, Denn er heist Iustus et Salvator. Nit ein reicher, predtiger, herrlicher König für der welt, Sonder ein Gerechter und ein Hehlant, der gerechtigkeht und seligkeht mit sich bringen und sünde und tod angriffen unnd ein sünden feind unnd todes feind sein soll, Der allen den von sünden und ewigem todt will helffen, die an in glauben unnd in als iren König auff

40 nemen und sich den armen, entlehneten Esel nit ergern lassen. Die solches thun,

¹) = goldgestickten Stoff. ²) = bewaffnetes, berittenes Gefolge. ³) = ernstgestimmtem, niedergeschlagenem; vgl. Unsre Ausg. Bd. 49, 362, 3.

denen soll die sünd vergeben sein und der todt nicht schaden, Sonder sollen das ewig leben haben. Und ob sie schon leiblich ein mal sterben unnd begraben werden, so sol es doch nicht ein todt sein noch heissen, sonder nur ein schlaff. Solchs will der Prophet von diesem Rönig uns leren mit dem, das er im dise zwen namen gibt und heisset in Gerecht unnd ein Heyland, der dem todt die zeene außbrechen¹, dem Teuffel den bauch zerrehssen² und also uns, die wir an in glauben, von sünd und todt frey machen soll unnd unter die Engel füren, da ewiges leben unnd seligkeht ist.

Den andern Rönigen lest er ihren pracht, Schlöffer, Heuser, gelt und güt, lest sie köstlicher essen, trincken, kleiden, haben denn andere leut. Aber dise künst können sie nicht, die der armer bettel Rönig Christus kan. Denn da ist weder Keyser, Rönig noch Paps mit all seiner macht, der von der geringsten sünde heissen und mit sein gelt unnd güt die geringste krankheyt hehlen köndte. Ich geschweige, das sie wider den ewigen tod und die hell solten heissen. Aber diser bettel Rönig Christus hilfft nicht allein wider eine sünd, sonder wider all meine sünd, und nicht allein wider meine sünd, sonder der ganzen welt sünd. Er kompt und will weg nemen nicht allein krankheyt, sonder den todt, und nicht allein meinen todt, sonder der ganzen welt todt.

Solchs, spricht der Prophet, sagt der tochter Zion, das sie sich nicht erger an seiner ellenden zukunfft, sonder thû die augen zû und die ohren auff und sehe nicht, wie armthelig er einher reyttet, sonder höre, was man von diesem armen Rönig sage. Das ellend und armut sihet man, das er auff eim Esel on Sattel und Sporn einher reyttet. Aber das er die sünd von uns nemen, den todt würgen, ewige heiligkeht, ewige seligkeht und ewiges leben geben werd, das sihet man nicht, derhalb muß man es hören und glauben. Solchs, spricht Zacharias, sagt der tochter Zion, das sie es wisse und sich nicht dran kere noch ergere, das er so jemmerlich einreyttet und so schmehtlich stirbet. Denn solches alles geschicht dir zû güt, das er dir heissen will als ein Heyland wider den Teuffel und tod und wil dich heiligen und von sünden ledig machen.

Wenn man solches nicht mit den ohren wil fassen, sonder mit augen sehen, so ist verlor.³ Denn mit diesem Rönig ist es weyt anderst denn sonst mit andern Rönigen, Was die selben thûn, das thûn sie mit eim pracht, und hat alles ein grosses, dafferes⁴ ansehen, Das findet man bey Christo nit, der hat solch sein werd, das er von sünden und todt heissen wil, Erstlichen in die Tauff gestedet, Da sehen die augen anders nichts, denn ein schlecht wasser wie anders wasser, Er hats in das wort gefasset und in die Predigt, Da sehen die augen anderst nichts denn ein menschen odem. Aber wir sollen uns hüten unnd den augen nicht folgen, sonder die augen zû unnd die ohren auff thûn und das wort hören,

¹) = Bild von der Schlange; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 10¹, 637, 23.

²) Wenn er uns verschlingt; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 36, 545. 30.

³) = vergeblich.

⁴) = stattdliches?

das Wort bei L. sonst nur allgemein: tüchtig, ansehnlich; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 6, 6, 36; 58, 22; 12, 687, 18, DWb. d. W. 2 a).

Daselb lehret, wie unser Herr Jesus Christus sein blüt vergossen hab zur ver-
 heiligen Tauff, im Abentmal, in der Predigt oder Absolutio, da sollen wirs
 gewiß finden. Nun, war ist es, es schenket klein und gering, das durchs wasser-
 5 bad, wort und Sacrament solches soll außgerichtet werden. Aber laß dich die
 augen nicht verführen, Dort war es auch klein und gering, das der, der auff dem
 entlehneten Esel einritte unnd hernach sich creuzigen liesse, solte sünd, tod und
 helle weg nemen, Niemand kundert jns ansehen, aber der Prophet sagts, Derhalb
 muß es noch geglaubt unnd mit den ohren gefasset sein, mit den augen wird
 10 mans nit sehen.

Darumb spricht der Euangelist: 'Sagts der tochter Zion'. Und der Prophet
 spricht: Zion, jauchze, sey frölich, tanz unnd spring, denn dein König kompt.
 Was für ein König? ein heyliger, gerechter König und ein heiland oder helffer,
 der dein heyligmacher und dein heylant will sein. Denn sein heyligkheit und
 15 gerechtigkeit will er dir anhängen, das du von sünden ledig seyst, und sein leben
 wil er für dich lassen, das du durch seinen tod vom ewigen tod solst erlisset sein.
 Derhalb ergere dich nicht an solchem ellend unnd armut, es ist dein genieß¹ unnd
 leben. Dandē jm dafür unnd tröste dichs, Denn es geschicht alles [Bl. III. a.iiij]
 umb deinetwillen unnd dir zu güt.

20 Das ist nun unser König, der liebe Herr Jesus Christus, und diß ist sein
 reich und ambt. Er gehet nicht mit Talern, mit grossen Schülffern und welt-
 lichem pracht umb.² Nein, Sonder wenn wir müssen sterben unnd können diß
 leben hie lenger nicht behalten, so ist diß sein ambt und werd, das wir durch
 sein leiden und tod wissen, wo wir bleyben sollen. Das wir können sagen: Ich
 25 bin geheyliget durch meinen König Jesum Christum, der ist darumb so ellen-
 diglich kommen, hat sich darumb an das Creuz lassen schlagen, das er mich
 heyligen wolte und in mir erseuffen mein sünd unnd tod. Wer solchs also glaubt,
 wie ers höret, unnd im Euangelio gepredigt wirdt, der hats also. Denn darumb
 ist die heylige Tauff von Christo eingesehet, das er dardurch sein gerechtigkeit
 30 dir will anziehen, das sein heyligkheit dein und sein unschuld auch dein eigen
 sein soll, Denn wir sind alle arme sündner. Aber in der Tauff tröstet uns Christus
 und spricht: Gib mir deine sünd her und hab dir mein gerechtigkeit und heylig-
 kheit, Laß dir deinen tod abziehen unnd zeuch mein leben an. Das heyst eigentlich³
 Christus regiment. Denn all sein ambt und werd ist diseß, das er uns täglich
 35 sünde und tod außziehe und sein heyligkheit und leben uns anziehe.

Dise Predigt nun solt man mit freuden hören und annemen und dar-
 nach auch frumm sein. So feret sichs aber umb, unnd wird die welt auß diser lehr
 nur je lenger je erger⁴, Das ist der lehndige Teuffel selb. Wie man sihet, das die
 leut hezund gehziger, unbarmherziger, unzüchtiger⁵, frecher unnd erger sind

¹) = Vorteil, vgl. *Unsre Ausg. Bd. 10¹ 341, 5* (= *lucrum*). ²) = *befasst sich*.
³) = *in Wirklichkeit, genau genommen*. ⁴) *Sprichw., s. Unsre Ausg. Bd. 33, 666, 30*
und 688. ⁵) = *zuchtloser*.

denn zuvor unter dem Papstthum. Was machts? Anderst nichts, denn das man dise Predigt nicht mit freuden annimbt, Sonder hederman schlegt es in wind, nimbt sich mer umb gelt und güt an¹ denn umb den seligen schatz, welchen unser Herr Christus zu uns bringt. Derhalb straffet sie unser Herr Got wider den tod hymivegnimm, wolan, so will ich dir sünd unnd todt gnüg schaffen, wehl du es doch so wilt haben, Und wo vor nur ein Teuffel dich besessen und geritten² hat, sollen dich hezund sieben ergere Teuffel rehtten. Wie man denn an Burgern unnd Baurn mit dem schendlichen, gehnigen, unordenlichen leben, unzuht³ unnd ander unart⁴ sihet.

Derhalb vermane ich euch, das jr ja solche Predigt mit lust und lieb hören und mit allem dand wolt annemen unnd unsern Herrn Gott von herzen bitten, das er euch ein starcken glauben geben wöll, das ihr solche lehr behalten möget, So wirdt es dann gesehen, das ihr von tag zu tag demütiger, gehorsamer, freundlicher, züchtiger und frommer werdet. Denn dise lehr hat die art und natur an sich, das sie züchtige, gehorsame, fromme leut macht. Die es aber mit liebe wöllen annemen, Die werden sieben mal erger, denn sie gewesen sind, ee sie zu diser lehr sind kommen. Wie man allenthalb sihet, derhalb hüttet euch. Denn das stündlein wirdt gewißlich nicht außbleiben, das Gott solchen undand straffen wirdt. Adenn wird sichs finden, was die welt damit verbienet hat.

Darumb lernet dise Histori des heüttigen Euangelions wol. Denn wehl die Jüden dem Propheten nit haben wöllen volgen, ist es uns gesagt, das unser König sanffmütig und arm komme, Auff das wir uns an solcher armut nit ergern noch auff weltlichen pracht unnd reichthum mit den Jüden gassen, Sonder lernen, das wir an unserm Herrn Christo ein solchen König haben, der gerecht und ein Heyland sey und uns von sünden und dem ewigen tod helfen wölle. Solche Predigt solt jr mit willen⁵ und freuden annemen unnd Gott dafür von herzen danken, Sonst werd jr den leybigen Teuffel müssen annemen mit heulen, wainen und zeentklappen.

Zu solchem vermanet uns das Exempel der Apostel und andern, so hie mit dem Herrn Christo zu Jerusalem einlauffen. Denn wehl der Herr Christus ein König ist, so muß er auch ein reich oder völd haben, und dasselbe völd muß sich mit rechtem gebürlichem dienst gegen diesem König erzeihen. Was nun solcher dienst sey, zehgt die Historia seer fein an. Denn hie findet man leut, die den Herrn Christum als ein König erkennen und sich nicht scheuen, neben dem ellenden Gel und armen König her zu lauffen.

Unter den selben sind die Apostel die ersten, die erkennen den Herrn Christum für den rechten Messiam, der gerecht machen und ein heyland wider sünde

¹) = kummert, sorgt sich um. ²) Sprichw., s. Luthers Samml. Nr. 484. ³) = Zuchtlosigkeit. ⁴) = Unverträglichkeit? s. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 443, 19; 49, 320, 25. Fehler? s. DWb. Unart Sp. 182 f. ⁵) = freiwillig, eifrig.

und tod sein werde. Derhalb bringen sie dem Herrn Christo den Esel, das ist: sie wehnen zu Christo die Juden, so bißher unter dem Geseß gelebt und solche last wie ein Esel tragen hetten. Darnach mit dem Esel füren sie zu Christo auch das junge füllen, die Heyden, so noch ungezembt und unter kein Geseß geweest waren. Denn Christus ist ein heyland aller menschen, Derhalb alle rechtschaffne Prediger und Lehrer die leüt zu Christo leyten unnd füren sollen. Das ist der ehne Gottes dienst, der diesem Rönig gebüret, das man in für ein Gerechten und Heyland erkennen, annemen, rhümen und preysen und yederman zu im wehnen soll.

Der ander Gottes dienst ist, das man dem Herrn Christo auff dem Esel das Osanna singen soll. Das ist: nach dem man in erkennet und als ein Heyland angenommen hat, Das man auch ihm zu seinem reich glück und heyl wünsche und alles thue, was zu mehrung und fürderung seines reichs dienet, Gott gebe, es sagen die Phariseer und Hohenpriester darzu, was sie wollen. Denn Osanna heist als vil auff Deutsch als: Herr, hilf, Herr, gib glück dem Son David. Eben wie wir im Vatter unser betten: Zu kumm uns dein reich. Denn der Teuffel und seine glider werden es nicht unversucht lassen, wie sie dieses reich hinderen und das wort entweder vertilgen oder fellschen können. Da gehört nun betten unnd wünschen zu, das Gott solchen des Teuffels willen brechen und zu ruß wolle treiben.

Das dritte ist, das man nicht allein betten, sonder auch die Kleyder außziehen und dem Herrn Christo an den weg streuen sol, das er doch ein wenig einen herrlichen und ehrlichen¹ einzüg möge haben. Solchs geschicht als denn, wenn wir das Predigambt fürdern nach unserm vermögen, das man helffe mit gelt und güt, auff das man feine, geleerte, fromme leut auffziehe, die der Kirchen mit dem wort unnd gutem wandel fürgehen. Das man die, so im ambt sind, also halte, das sie ihrs ampts warten, Dem studiern obligen und nit entweder der narung halb gar davon lassen oder mit andern hendeln² müssen umbgehen. In summa, wo man gelt und güt dazu brauchen kan, das die Kirchen ämbter wol bestellet, und die leüt mit rechten vorstehern wol versorget werden, da breytet man dem Herrn Christo die Kleyder unter, das er best ehrlicher möge einrehten.

Also soll man diesem Rönig dienen und nach den Hohenpriestern und Pharißeern nichts fragen, welchen diser einzüg und armes gepreng³ seer zorn thut⁴, und woltens gern wehren. Aber Christus wil es ungewehret haben. Denn weyl er ein Rönig ist, so muß er sein hoff volda und hoff dienst haben, und wol denen, die ihm dienen. Denn er ist ein solcher Rönig, der uns wider dienen will, Nicht mit gelt unnd güt, welches ein seer geringer dienst ist, sonder mit gerechtigkeyt wider die sünd und hilffe wider den tod unnd ewiges verdamniß.

Derhalb sollen wir zu sein dienst bereyt und willig sein und uns an des

16 Vatter] Vatter A

¹) = herrenmäßigen und feierlichen.
stattung. ⁴) = ärgerlich ist.

²) = Berufen.

³) = armselige Aus-

Papst, der Bischoff unnd anderer [Bl. III. a 4] Exempel nicht ergern, welche damit
 umgehen¹, daß sie nicht wie die Apostel den Esel zum Herrn Christo führen und in
 drauff setzen, Sonder wollen selb auff dem Esel reytten, die leut mit lehr und
 anderm regiern, wie sie wollen. Christum aber lassen sie zu fuß gehen und können
 nicht leyden, daß er durch sein Euangelion einrehte und sich sehen lasse. Die
 falsche Lehrer haben auch ihre Schüler, die inen heuchlen, Palmen und Ole-
 zweyg an den wege streuen. Aber zu dem armen Christo werffen sie mit steinen.
 Denn sie verfolgen in, sein Euangelion und alle, die es predigen. Solche werden
 an ihenem tag mit den Jüden innen werden, daß sie den gerechten König und
 Heyland verachtet haben, unnd müssen derhalb Gottes zorn in ewigkeit tragen,
 Dagegen die, so in angenommen, bekennet und ir armut zu seinen ehren gewendet²
 haben, durch ihn ewige gerechtigkeit und ewiges leben empfangen werden. Das
 verleyhe uns allen unser lieber Herr und Heyland Jesus Christus, Amen.